

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Elektrizitätswerk am Löntsch. — Flusskorrekturen und Wildbachverbauungen in der Schweiz 1909. — Wettbewerb für den Neubau des Kunstmuseums in Basel. — Wettbewerb für Trinkwasserbrunnen der Stadt Bern. — Miscellanea: Bodensee-Toggenburgbahn. Rechts- oder Linksfahren auf den Schweizerischen Eisenbahnen. Schweizerischer Techniker-Verband. Rheinschiffahrt Basel-Bodensee. Schweizerischer

Elektrotechnischer Verein. Weltausstellung in Brüssel 1910. Neubau für das Bundesgerichtsgebäude in Lausanne. Neue Rheinbrücke in Rheinfelden. Das „Schänzli“ in Bern. Die internationale Kunstausstellung in Venedig 1910. — Konkurrenzen: Rheinbrücke in Laufenburg. — Vereinsnachrichten: G. e. P.: Stellenvermittlung. Tafeln 55 bis 58: Wettbewerb für Trinkwasserbrunnen der Stadt Bern.

Band 55.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 18.

Elektrizitätswerk am Löntsch.

Von Ingenieur J. Ehrensperger in Baden.

Ueberlauf und Grundablass.

Damit nach Ausführung des Dammes in voller Höhe keine weitere Aufstauung als die jeweils gewollte eintrete, musste man es in der Hand haben, den Abfluss zu regulieren, zu welchem Zwecke Grundablässe eingebaut wurden. Ausserdem ist ein Ueberlauf angeordnet, der so gestaltet ist, dass er ohne grosse Schwierigkeiten erhöht werden kann, sobald höher gestaut werden soll. Dieser Ueberlauf und die ungefähr auf Höhe des natürlichen Seespiegels angebrachten Grundablässe wurden in einem einzigen Bauobjekt derart vereinigt, dass sie in einen gemeinsamen, als Tunnel geführten Ablauf einmünden (Abb. 17 bis 21).

Der Ueberlauf besteht aus einem gemauerten, kreisförmigen Turm von 7 m lichter Weite, der, den vorgesehenen Stauspiegeln gemäss, etappenweise erhöht wird. Die Ueberlaufkante wird durch einen armierten Blechtrichter gebildet und hat einen Durchmesser von 10 m, mithin eine Länge von 31,4 m. Sie erhält im letzten Aufbau die Kote 850,00 entsprechend dem konzessionierten maximalen Stau. Der Boden des Ueberlaufschachtes ist mit Granitquadern verkleidet und stets mit einem rund

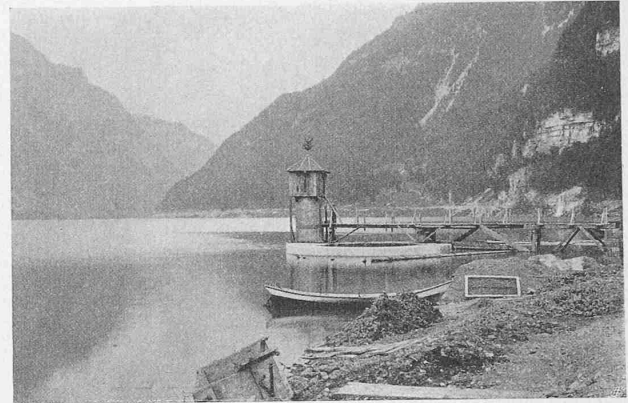


Abb. 23. Einsteigturm und Ueberfallkronen der II. Periode (31. Juli 1909).

Ungefähr 6 m über der Schachtsohle münden die zwei Grundablässe, deren Abschlussvorrichtungen durch Drosselklappen von 1400 mm lichter Weite mit Handantrieb und horizontaler Achse gebildet sind. Diese wurden von der Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke in

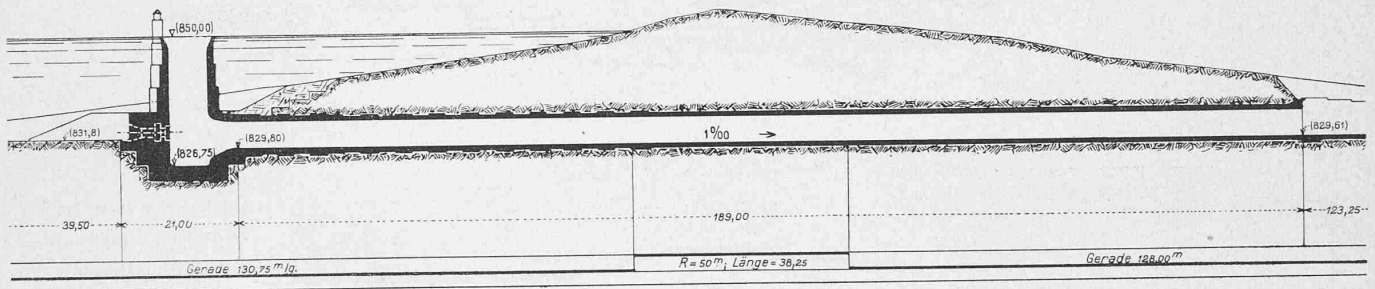


Abb. 17. Längsschnitt durch Grundablass und Ueberlaufsturm und den Ablaufstunnel nach dem Löntsch. — Masstab 1 : 1200.

3 m tiefen Wasserpolster überdeckt, um die Wirkung des herabstürzenden Wassers unschädlich zu machen. Die innern Wandungen des Ueberlaufsturmes sind mit Rostolithsteinen, die äusseren mit Zementsteinen verkleidet, während das dazwischen liegende Mauerwerk in mit Eiseneinlagen armiertem Beton ausgeführt wurde. Die äussere Wandung des Turmes erhielt einen wasserdichten Zementverputz.

der Clus bei Balsthal geliefert. Die Drosselklappen befinden sich in einer geräumigen Kammer mit starkem Betongewölbe, die am Fusse des Ueberlaufsturmes gegen den Grundablass einlauf zu angeordnet ist (Abb. 24 bis 27).

Der Zutritt zu der Kammer erfolgt durch einen Einsteigturm, der am Ueberlaufsturm angebaut ist und gleichzeitig mit letzterem, entsprechend den höhern Aufstauungen,

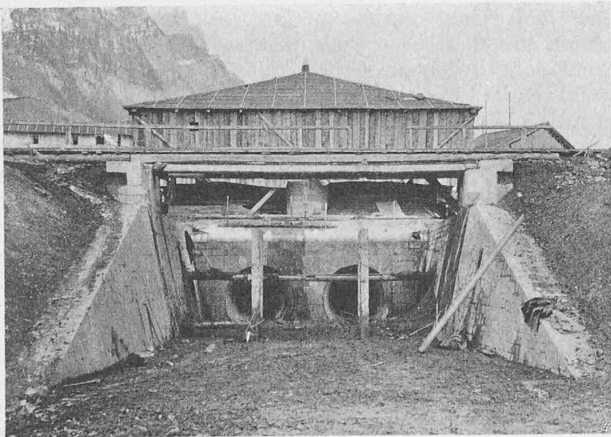


Abb. 24. Grundablass-Einläufe von aussen (29. März 1909).

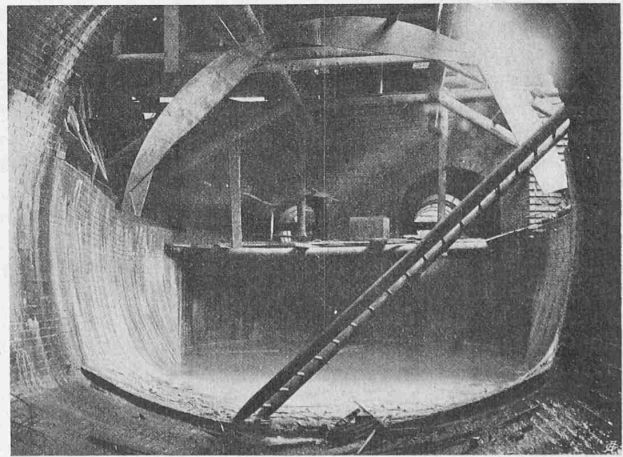


Abb. 25. Ansicht der Grundablässe von Innen.